

Markt Hohenburg

Die Gemeinde als Pionier für Natura 2000



Die erste bayerische Natura 2000-Gemeinde ist der Markt Hohenburg in der Oberpfalz. Die Auszeichnung erhielt die Kommune für die erfolgreichen Bemühungen zum Schutz der Fledermausart Große Hufeisennase, die in Deutschland vom Aussterben bedroht ist. Populationen sind nur noch im Oberpfälzer Jura und an der deutsch-luxemburgischen Grenze zu finden. Im Jahr 1992 wurde in Hohenburg eine Wochenstube entdeckt, die letzte in ganz Deutschland. Seither wird diese streng geschützt.

Im Rahmen des abgeschlossenen LIFE-Projekts „Große Hufeisennase in der Oberpfalz“ des Landesbunds für Vogelschutz in Bayern (LBV) wurde mit dem Fledermaushaus am Marktplatz ein eigenes Quartier für Sommer und Winter, geschaffen. Zur Verbesserung des Nahrungsangebotes und zur Vernetzung der Lebensräume wurden weitere Maßnahmen umgesetzt: Es wird ökologische Weidetierhaltung mit dem Oberpfälzer Rotvieh betrieben. Verbuschende Wiesen sowie Wälder wurden aufgeleuchtet, um die Jagdhabitats der Fledermäuse zu vernetzen. Außerdem wurden Obstbäume gepflanzt. Mithilfe dieser intensiven Bemühungen hat sich der Bestand der Fledermäuse vervielfacht. Im Fledermaushaus selbst gibt es interessante Live-Einblicke in das Leben der Großen Hufeisennase mit der „Hufi-Cam“. Den Ausflug der Fledermäuse kann man in den Sommermonaten am Abend bei einer Führung im Innenhof beobachten.

Besonderheit

Der Markt Hohenburg beherbergt die letzte Wochenstube der Fledermausart „Große Hufeisennase“ in ganz Deutschland.

Weitere Informationen: www.fledermaushaus-hohenburg.de

- [fledermaushaus_hohenburg](#)
- [Fledermaushaus Hohenburg](#)
- www.lbv.de/ratgeber/naturwissen/tier-webcams/hufeisennase-webcam/



Gemeinde Ergersheim

Naturschutz durch historische Waldbewirtschaftung

Eine jahrhundertalte Tradition der Waldbewirtschaftung wird in der Gemeinde Ergersheim bis heute fortgesetzt. Beinahe alle Flächen des Kommunalwaldes sind mit uralten Nutzungsrechten aus dem Jahr 1747 versehen. Basierend auf dieser eigenen Waldordnung aus dem Jahr 1747 betreiben die Rechtlergemeinschaft und die Gemeinde noch heute die historische Mittelwaldbewirtschaftung.

Hauptsächlich ist der Wald von Eichen geprägt und beherbergt dazu beinahe alle heimischen Laubbaumarten. Ursprünglich holten die Rechtler Brennholz aus dem Wald und trieben ihre Schweine zwischen die Laubbäume hindurch. Die vielen Eicheln im Herbst waren für die Tiere eine wichtige Nahrungsgrundlage. Die Idee der Nachhaltigkeit, die zu klaren Wirtschaftsregeln führte, wurde schon damals gelebt und blieb seit Generationen bis in die Gegenwart erhalten. Durch diese Art der Bewirtschaftung entstanden abwechslungsreiche Waldstrukturen mit einer hohen Artenvielfalt. Seltene Käferarten und Vögel wie der Neuntöter und die Nachtigall finden hier ihren Lebensraum. Auch seltene Tagfalter flattern über dem Boden. Dieses Naturerbe wird mit hohem Engagement der Rechtler erhalten. Nach der Umtriebszeit von 28 Jahren wird 1/28 der Mittelwaldfläche auf den Stock gesetzt und als Brennholz genutzt. Es gibt genaue Vorgaben für zu erhaltende Altbäume und für die wenigen Ergänzungspflanzungen.

Erster Bürgermeister Dieter Springmann: „Ein sorgsamer und nachhaltiger Umgang mit der Natur ist keine Frage der neuesten Technologien oder von Verzicht auf Ressourcen. Naturschutz kann und soll auch die Bedürfnisse des Menschen ernst nehmen.“

Besonderheit

Die Rechtler betreiben bis heute die historische Mittelwaldbewirtschaftung und erhalten damit abwechslungsreiche Waldstrukturen.

Weitere Informationen: www.ergersheim.de

- [rathaus.ergersheim](#)
- [Gemeinde Ergersheim](#)



Besonderheit:

Die Rechtler betreiben bis heute die historische Mittelwaldbewirtschaftung und erhalten damit abwechslungsreiche Waldstrukturen.

Auszeichnung der Natura 2000-Gemeinde Ergersheim (Foto: Lisa Mitterbuchner, ANL)